

Bericht über die Jubiläumsversammlung 1977

Die «Rauracher» jubilierten — neuerdings, müssen wir sagen, denn der Jubel ihres vierzigsten Geburtstages scheint noch nicht allzulange verhallt. Diesmal — und zwar auf den Tag genau am Sonntag, 13. Februar a.c., war es der fünfzigste Jahrestag, den sie feiern konnten.

Über 200 Personen fanden sich vormittags im geräumigen Versammlungslokal des Aescher Pfarrheims ein. Nach einem Willkommgruss an die zahlreichen Mitglieder, Gäste und Ehrengäste durch Obmann R. Gilliéron sorgte das Instrumentalensemble Pfeffingen mit einem Bukett musikalischer Darbietungen für die nötige Stimmung.

Den Reigen der Vortragenden eröffnete R. Gilliéron, in dem er das verflossene halbe Jahrhundert Revue passieren liess. Er dankte seinen Amtsvorgängern Josef Häring, Posthalter in Aesch, Karl Löliger, Chef des Zivildienstes in Münchenstein, und Leo Jermann, Lehrer, in Laufen. Zur Genugtuung des Gremiums haben sie das Steuer der Vereinigung allzeit erfolgreich gehandhabt. Er versäumte auch nicht, das Doppelziel anzugeben, das sich die «Rauracher» in ihren Statuten von 1943 setzten, nämlich die Geschichtsforschung zu pflegen und in einem grössern Kreise die Freude an der schönen Historie zu wecken. — Das von Gottlieb Wyss gegründete Vereinsorgan, die Quartalsschrift «Rauracher», ging leider bald ein. Daher einigte man sich auf die in Derendingen von der Firma Habegger AG herausgegebenen «Jurablätter». Als Redaktoren lösten sich in der Folge ab: Dr. E. Baumann, Dr. Gottlieb Lörtscher und Dr. H. Sigrist. Seit einer Reihe von Jahren besorgt Dr. M. Banholzer, Professor an der Kantonsschule Solothurn, mit verdankenswertem Geschick und Eifer die Redaktion. — Anschliessend grüsste das in Gölle, Jüppe und Scheube baselbieterisch gekleidete Vorstandsmitglied Alice Meyer-Haberthür die Versammlung. Überschrift: «Aesch bigott»! — Vor eine schwierige Aufgabe sah sich der nächste Redner, Staatsarchivar Dr. H. Sutter, gestellt: Er sollte über die Geschichtsforschung im raurachischen Raum berichten. Dass es bei der Überfülle des Stoffes und der beschränkten Zeit nur zu einer Skizze ausreichte, versteht sich von selbst. Immerhin konnte er auf einige Sterne am Forscherhimmel hinweisen, als da sind Felix Stähelin, Ernst Baumann, Otto Gass, K. Gauss, Paul Suter, Albin Fringeli und H. R. Heyer. — In gewohnt ansprechender Weise gab hierauf alt Obmann L. Jermann anhand einer Unmenge von Dias Aufschluss über die Kunstschatze Neu-Rauraciens. Die Sujets seiner Aufnahmen würden mit entsprechenden Kommentaren einen dicken Band füllen.

Ein Intermezzo bildete das gemeinsame Mittagessen. Einige Gäste benützten es, um Grüsse von auswärts zu überbringen, so der Vertreter der Fricktalischen Vereinigung für Heimatkunde, ein Mitglied des Gemeinderats Aesch und der von der Druckerei Habegger delegierte Herr Luterbacher. Von ihm erhielt der Obmann als Emblem seiner Würde ein Glöcklein. Offenbar war dieses Geschenk für linkshändigen Gebrauch bestimmt, da Gilliéron schon ein Exemplar für seine rechte Hand vorweisen konnte. Auch ein Gründer der «Jurablätter», Emil Wiggi, fand sich zu einigen Worten bereit.

Den Nachmittag leitete Ehrenmitglied Albin Fringeli mit dem Vortrag «Unsere Heimat in der Sprache der Dichter» ein. Er zeigte, dass ältere und neuere Poeten Rauracien geistvolle Betrachtungen gewidmet haben. Sogar der Altmeister Goethe fehlt unter diesen Erlauchten nicht. Unter den neuern ragt der Freiburger Gonzague de Reynold hervor. An ihn schliessen sich der Badenser Heinrich Hansjakob, die Baselder Eduard Wirz, Traugott Meyer, Karl Löliger, Albert Fischli und der im deutschen Sprachgebiet einst hochgefeierte, aber nach 1914 plötzlich unbeliebte Carl Spitteler. — Auf guten Boden fiel auch der Lichtbildervortrag von Vorstandsmitglied Walter Studer, der auf die landschaftlichen Schönheiten zwischen Passwang und Rhein verwies. Sogar die Geologie der Region wurde nicht vergessen. Hier wäre vielleicht nachzutragen, dass eine Fazies des Weissjuras als «Rauracien» (französisch ausgesprochen) bezeichnet wird.

Post festum fand die Generalversammlung der Gesellschaft statt. Wie üblich, führte der Tätigkeitsbericht des Obmanns ins vergangene Jahr zurück. — Nach dem Kassabericht schloss die Rechnung mit einem Überschuss von Fr. 1204.70, bei Fr. 13 966.70 Einnahmen und Fr. 12 762.-- Ausgaben. Der seit 1959 mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit amtierende Kassier Willy Meier wurde zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt als Angebinde eine Basler Kanne. — Das Tätigkeitsprogramm sieht am 24. April eine Frühlingstagung in Ettingen vor; zur Sommertagung begeben sich die «Rauracher» am 19. Juni nach Spiez, Erlenbach, Oberhofen; auf einer Sommerfahrt vom 4., 5. und 6. Juli werden sie das Fürstentum Liechtenstein kennenlernen, und mit der Herbsttagung vom 11. September im basellandschaftlichen Rünenberg haben sie ihre Vorhaben pro 1977 erfüllt.

Auf die Tagung erhielten die Mitglieder die umfangreiche Jubiläumsnummer der «Jurablätter». R. Gilliéron berichtet darin unter «50 Jahre Raurachischer Geschichtsfreunde» über Werden, heutigen Stand und Ziele der Vereinigung; Max Frey hat unter «Die Rauriker, ein keltisches Volk» zusammengetragen, was man heute von den alten Raurachern, die der Gesellschaft ihren Namen gegeben haben, weiss; L. Jermann zählt die «Kunsthistorischen Schönheiten im raurachischen Raum» auf; Albin Fringeli zitiert die Nachfolger der keltischen Barden und Walter Studer begeistert sich für die landschaftlichen Schönheiten Rauraciens.

Wir wollen diesen Bericht nicht schliessen, ohne ein Wort zu wiederholen, das ein Redner der Gesellschaft zugerufen hat: «Vivat, crescat, floreat» (Sie lebe, wachse, blühe).

Fr.

Quelle: Jurablätter, 39. Jahrgang, Heft 5, Mai 1977